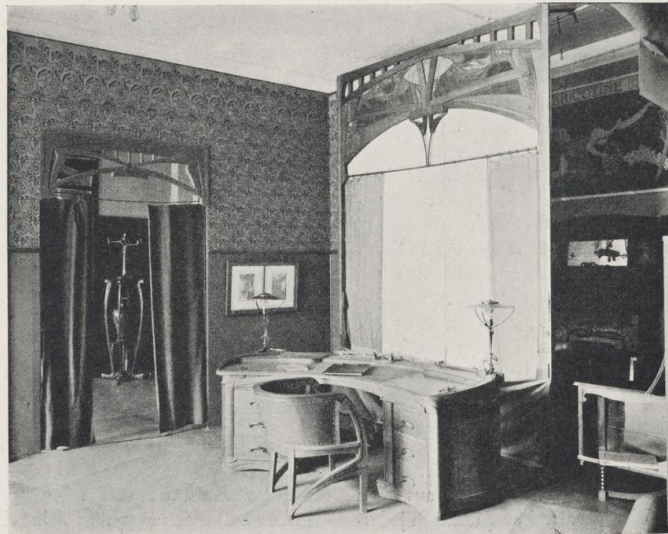


Yale University Library Digital Collections

Title	Moebel / Moderne baukunst
Creator	Scheffler, Karl, 1869-1951
Date	1903
Rights	The use of this image may be subject to the copyright law of the United States (Title 17, United States Code) or to site license or other rights management terms and conditions. The person using the image is liable for any infringement.
Generated	2021-02-21 16:08:57 UTC
Terms of Use	https://guides.library.yale.edu/about/policies/access
View in DL	https://collections.library.yale.edu/catalog/2043278

das Auge muss das Wie und Warum sehen und das kann nur mit Hilfe illustrierender Kunstformen geschehen. Man sieht, dass alle diese Forderungen in gewisser Weise Teile eines unklaren aber universalen Architekturgedankens sind, dass sie jedoch, sobald sie auf das beschränkte Gebiet des Möbelbaues angewandt werden, einander widersprechen müssen. Van de Velde, der erfindungsreichste Wille unter allen Künstlern dieser Art, ging von der „Logik“ aus. Er vergass so gründlich wie möglich alle Möbelformen der Vergangenheit, sah sich dagegen die rationellen Arbeitsmethoden an, nach denen Equipagen, Schiebkarren, Segelschiffe u. dergl. gebaut werden und benutzte das hier erkannte Prinzip für seine Entwürfe. Nun stellte es sich ihm jedoch bald heraus, dass Tische, Stühle, Schränke, Türen und Paneele bei weitem nicht so charakteristischen Bedürfnissen dienen, wie Wagen und Schiffe, bei denen der Wunsch, so leicht und zugleich so widerstandsfähig wie möglich zu bauen, die entsprechenden Formen hervorbringt. Beim Möbel braucht man

weniger mit Material zu sparen, es muss verschiedenen, zuweilen heterogenen Zwecken angepasst werden und ist nicht solchen intensiven Widerständen ausgesetzt wie etwa ein Fahrzeug. Es ergab sich darum eine Schwierigkeit, wenn der Künstler nur an der Hand des Nutzzweckes charakteristische Formen bilden wollte; das Konstruktive kam aus Mangel an Funktionen, die hätten erklärt werden können, nicht zur Geltung und versteckte sich an Stellen, wohin der Blick nicht dringt. Der Künstler musste intellektuell nachhelfen, mittels Kunstformen die Konstruktion phantasievoll andeuten, Funktionen der Hölzer erfinden, dem Möbel ein inneres Leben andichten, das es „vernünftig“ betrachtet nicht hat, kurz ein ganz neues Element: das Künstlerische, einführen. Daraus ergaben sich Widersprüche. Denn solche illustrierenden Kunstformen sind in den meisten Fällen ohne Vergewaltigung des Materials gar nicht möglich und da ihr Zweck ein idealer ist, also weit höher als das Handwerkliche steht, muss der Stoff sich dem Geiste fügen.



SCHREIBTISCH, STUHL UND POSTAMENT VON H. VAN DE VELDE. AUS DEM HOHENZOLLERNKUNSTGEWERBEHAUS



H. VAN DE VELDE, SÄULENBILDUNGEN AUS DEM FOLKWANG-MUSEUM